№ 10. Donnerstag, den 14. Januar 1875.

Abonnementspreis:
Im ganzen deutschen Reiche: Jährlich: . . . 18 Mark ½jährlich: 4 Mark 50 Pf. Einzelne Nummern: 10 Pf. | Ausserhalb des deutschen Reiches tritt Post- und Stempelzuschlag hinzu.

Inseratenpreis:
Für den Raum einer gespaltenen Petitzeile: 20 Pf. Unter „Eingesandt" die Zeile: 50 Pf.

Erscheinen:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, Abends für den folgenden Tag.

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: Commissionsrath J. G. Hartmann in Dresden.

Inseratenannahme auswärts:
Leipzig: *Fr. Brandstetter*, Commissionär des Dresdner Journals; ebendas.: *Eugen Fort*; Hamburg-Berlin-Wien-Leipzig-Basel-Breslau-Frankfurt a. M.: *Haasenstein & Vogler*; Berlin-Wien-Hamburg-Prag-Leipzig-Frankfurt a. M.-München: *Rud. Mosse*; Berlin: *S. Kornick*; *Invalidendank*, *H. Albrecht*; Bremen: *E. Schlotte*; Breslau: *L. Stangen's* Bureau; Chemnitz: *Fr. Voigt*; Frankfurt a. M.: *E. Jaeger'sche u. J. C. Herrmann'sche* Buchh., *Daube & Co.*; Görlitz: *Inv.-D.*; Hannover: *C. Schüssler*; Paris: *Havas, Laffite, Bullier & Co.*; Stuttgart: *Daube & Co.*, Hamburg: *P. Kleudgen*; Wien: *Al. Oppelik.*

Herausgeber:
Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Margarethenstrasse No. 1.

Amtlicher Theil.

Dresden, 13. Januar. Ihre Hoheiten der Herzog und die Herzogin von Schleswig-Holstein sind gestern Nachmittag 6 Uhr nach Gotha abgereist.

Bekanntmachung,

die Ausgabe verzinslicher Schatzanweisungen im Betrage von 15 Millionen Mark betreffend.

Das unterzeichnete Finanzministerium hat, auf Grund der ihm von der Ständeversammlung mittels Ständischer Schriften vom 5. April 1872 und 30. Januar 1873 dazu ertheilten Ermächtigung, beschlossen, an Stelle der laut Bekanntmachung vom 17. August 1874 (Gesetz- und Verordnungsblatt vom Jahre 1874 Seite 108) ausgegebenen, am 15. Februar und bez. 1. März d. J. fällig werdenden Ser. III und IV der Königlich Sächsischen Schatzanweisungen vom Jahre 1874 im Betrage von je Zwei Millionen Fünfhundert Tausend Thaler wiederum zwei Serien (Serien I und II der Königlich Sächsischen Schatzanweisungen vom Jahre 1875) im Betrage von je Sieben Millionen Fünfhundert Tausend Mark und zwar jede derselben mit:

1,500,000 M.	in Abschnitten zu	300,000 M.	Lit. A,
2,250,000 „	„ „ „	150,000 „	„ B,
3,600,000 „	„ „ „	30,000 „	„ C,
150,000 „	„ „ „	3000 „	„ D

auszugeben.

Der Zinsfuß dieser Schatzanweisungen ist auf drei und ein halbes Procent für das Jahr, die Dauer ihrer Umlaufszeit aber auf fünf und ein halb Monate — und zwar für die erstere Serie (Ser. I) vom 1. Februar bis 15. Juli 1875 und für die letztere Serie (Ser. II) vom 15. Februar bis 1. August 1875 — festgesetzt.

Die Schatzanweisungen werden von dem unterzeichneten Finanzministerium ausgefertigt.

Die Begebung der Schatzanweisungen wird die Königlich Preußische Generaldirection der Seehandlungs-Societät in Berlin bewirken, welcher auch die Mittel zur Einlösung der Schatzanweisungen überwiesen werden sollen, soweit nicht die Besitzer derselben acht Tage vor eingetretener Fälligkeit erklären, daß sie die Zahlung unmittelbar bei der Königlichen Finanzhauptkasse zu Dresden zu erheben wünschen.

Die Bedingungen, unter welchen die Ueberlassung erfolgt, sind bei der Königlich Preußischen Generaldirection der Seehandlungs-Societät zu erfahren.

Dresden, den 5. Januar 1875.

Finanzministerium.
v. Friesen. v. Brück.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Telegraphische Nachrichten.
Tagesgeschichte. (Berlin. Hirschberg. Kassel. Stuttgart. Paris. San Remo. Valencia. London. St. Petersburg. Philadelphia.)
Der Proceß Ofenheim in Wien.
Dresdner Nachrichten.
Provinzial-Nachrichten. (Zwickau. Frankenberg.)
Börsennachrichten.
Telegraphische Witterungsberichte.
Feuilleton. Tageskalender. Inserate.
Beilage.
Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 12. Januar.)
Provinzial-Nachrichten. (Chemnitz. Aus dem Vogtlande. Bautzen.)

Telegraphische Nachrichten.

Frankfurt a. M., Mittwoch, 13. Januar. (Tel. d. Dresdn. Journ.) **Heute Morgen wurden hierselbst sämmtliche socialdemokratische Arbeitervereine und Gewerkschaften polizeilich aufgelöst.**

Versailles, Dienstag, 12. Januar, Abends. (Tel. d. Dresdn. Journ.) **Die Nationalversammlung beendigte in ihrer heutigen Sitzung die Generaldiscussion des Gesetzes über die Cadres der Armee, nahm in der Specialberathung den ersten Artikel der Vorlage an und begann hierauf die Discussion des zweiten Artikels, an welcher sich Gambetta betheiligte. Morgen findet die Fortsetzung der Berathung statt.**

Die Meldung einiger Blätter, wonach der Herzog v. Broglie bereits mit der Formation des neuen Cabinets beschäftigt wäre, wird von der „Agence Havas" formell dementirt. (Vgl. unsere Pariser Correspondenz unter „Tagesgeschichte".)

Paris, Mittwoch, 13. Januar, Morgens. (Tel. d. Dresdn. Journ.) **Die Ersatzwahlen zur Nationalversammlung in den Departements Côtes-du-Nord und Seine-et-Oise sind auf den 7. Februar anberaumt.**

Der König Alfonso wird morgen seinen Einzug in Madrid halten. (Vgl. die „Tagesgeschichte" unter Valencia.)

London, Dienstag, 12. Januar, Abends. (Tel. d. Dresdn. Journ.) **Die Eisenhüttenbesitzer in Nordengland haben eine nochmalige Herabsetzung der Löhne der Hochöfenarbeiter um 10 Procent beschlossen.**

Ein Kriegsschiff der westindischen Marinestation ist nach Santiago de Cuba beordert worden behufs Feststellung der Veranlassung der Beschlagnahme der unter englischer Flagge segelnden und vor einiger Zeit in den cubanischen Gewässern aufgebrachten englischen Goëlette „Eclipse".

New-York, Dienstag, 12. Januar, Morgens. (W. T. B.) **Gestern hat hier unter dem Vorsitze des Mayors Ewarts aus Veranlassung der letzten Ereignisse in Louisiana ein außerordentlich zahlreich besuchtes Meeting stattgefunden.**

Die Versammlung erklärte, daß die militärische Intervention in die Verhandlungen der gesetzgebenden Versammlung von Louisiana gegen die Verfassung verstoße, sprach die Erwartung aus, daß die Bundesregierung das Verfahren der dortigen republikanischen Partei mißbilligen werde, und nahm schließlich eine Resolution an, in welcher der Beschluß eines vor Kurzem aus der gleichen Veranlassung abgehaltenen Meetings in St. Louis, dem Verhalten der Bundesregierung zuzustimmen, als tadelnswerth bezeichnet wird.

Die Vertreter des Staates Pennsylvanien haben gegen das Verfahren in Louisiana einen energischen Protest erlassen.

New-York, Dienstag, 12. Januar, Abends. (Tel. d. Dresdn. Journ.) **Dem Vernehmen nach hat sich das Cabinet über den Inhalt der Botschaft des Präsidenten Grant bezüglich Louisianas, welchen auch mehrere hervorragende Mitglieder des Senats billigten, geeinigt.**

Der Gouverneur von New-York erklärt die Intervention des Generals Sheridan in New-Orleans für eine Verletzung der Verfassung; New-York habe die heilige Pflicht, zur Wiederherstellung der Freiheit und Autorität der Civilbehörden gegenüber der Militärgewalt beizutragen.

Tagesgeschichte.

L. **Berlin,** 12. Januar. Im Reichstage fand heute die erste Berathung des Gesetzes über Beurkundung des Personenstandes und Eheschließung statt. Die bayerschen Abgg. Dr. Jörg, Hauck und Frhr. v. Frankenstein, Mitglieder der Centrumsfraction, bekämpften den Entwurf, den sie als einen Eingriff in die bayerschen Reservatrechte, die bayersche Verfassung und das Concordat bezeichneten, bestritten überdies das Bedürfniß eines solchen Gesetzes für Bayern. Ihnen gegenüber vertheidigten Abg. Dr. Völk und der bayersche Justizminister Dr. v. Fäustle die Vorlage. Mehrere Redner beschäftigten sich außerdem mit Einzelheiten des Entwurfs. Die Verweisung des Entwurfs an eine Commission wurde gegen die Stimmen des Centrums abgelehnt; die zweite Lesung wird daher im Plenum stattfinden, und zwar soll schon in der nächsten Sitzung, Donnerstag, damit begonnen werden. (Vgl. den Sitzungsbericht in der Beilage.) — Ueber den von dem Abg. Dr. Stenglein vorgelegten Gesetzentwurf, betreffend die Umänderung von Actien in Reichswährung, hat die zu dessen Vorberathung niedergesetzte Commission Bericht erstattet. Dieselbe beantragt mit 4 gegen 3 Stimmen Annahme des Entwurfs in einer etwas geänderten Fassung, mit der Beschränkung, daß die Umwandlung nur statthaft ist, wenn sie vor dem 1. Januar 1877 beschlossen und zum Handelsregister angemeldet worden ist, empfiehlt jedoch Ablehnung des § 2, nach welchem die infolge dieses Gesetzes vorgenommenen Verhandlungen und Beurkundungen frei von Staatsabgaben sein sollen. — Die Commissionen zur Vorberathung des Bankgesetzes setzte gestern Abend die Berathungen der Vorlage fort und zwar zunächst über den § 44, betreffend die Privatnotenbanken. Die am Abend vorher unterbrochene Discussion wurde wieder aufgenommen und lebhaft fortgesetzt. Es handelte sich nach der „D. R.-C." namentlich um die Anträge der sog. Bamberger'schen Coalition, die namentlich vom Präsidenten Delbrück sehr scharf bekämpft wurden. Das Resultat der längeren Debatte war die Ablehnung der Anträge Bamberger's mit 14 gegen 7 Stimmen. Dagegen wurden die Sätze 1 und 2 der Beschlüsse des Bundesraths, welche in Form eines Antrags des Dr. Harnier der Commission unterbreitet worden, unverändert angenommen und dann um 11 Uhr die Debatte auf heute Abend vertagt.

* **Berlin,** 12. Januar. Der Reichskanzler Fürst Bismarck hatte heute Nachmittag Vortrag bei Sr. Majestät dem Kaiser; im Reichstage ist derselbe seit seinem jüngsten Unwohlsein noch nicht wieder erschienen. — Der Bundesrath hielt heute Nachmittag 1 Uhr eine Sitzung ab, in welcher der Staatsminister Delbrück den Vorsitz führte. In derselben kamen, wie die „D. R.-C." berichtet, zunächst mehrere Schreiben des Präsidenten des Reichstags zur Verlesung, in denen die Beschlüsse dieser Körperschaft bezüglich mehrerer Petitionen mitgetheilt wurden. Die Beschlüsse wurden den betreffenden Ausschüssen überwiesen. Demnächst trat der Bundesrath in die Berathung der Beschlüsse des Reichstags bezüglich des Gesetzes, betreffend die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden. Dem Vernehmen nach hat der Bundesrath im Großen und Ganzen den Beschlüssen des Reichstags zugestimmt und nur einige Abänderungen sollen nicht die Zustimmung des Bundesraths gefunden haben, jedoch glaubt man, daß die darüber bestehenden Differenzen sich vollständig ausgleichen werden. — Die vereinigten Ausschüsse für Handel und Verkehr und für Eisenbahn-, Post- und Telegraphenwesen traten heute Vormittag 11 Uhr im Reichstagsgebäude zu einer Berathung zusammen, in der die Vorlage des Bundesraths wegen der Reform der Eisenbahnfrachttarife discutirt wurde. — In mehreren Blättern finden sich Berechnungen über den muthmaßlichen Zeitpunkt der Verhandlung des Arnimprocesses in zweiter Instanz, wonach dieselbe gegen Ende Februar oder spätestens anfangs März erfolgen sollte. Diese Combinationen dürften aber nach der heutigen „N. A. Z." kaum das Richtige treffen. Nächst der vierwöchigen Frist zur Begründung der Appellationen ist in Berechnung zu ziehen, daß nachher jede Partei wiederum einige Wochen zur schriftlichen Beantwortung der Appellationsschrift der anderen Partei erhält und dann erst der Referent an die Sache näher herantreten kann, von wo bis zur öffentlichen Verhandlung immer noch einige Wochen vergehen.

Hirschberg (i. Schles.), 12. Januar. (Tel.) Der frühere Cameraldirector des Grafen Schaffgotsch, v. Berger, in Warmbrunn, ist wegen wiederholter Unterschlagung ihm amtlich anvertrauter Gelder zu 2 Jahren Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt worden.

Kassel, 12. Januar. (Tel.) Die hier eingetroffene Leiche des Kurfürsten wurde heute Nachmittag 4 Uhr vom Bahnhofe aus durch die Bahnhofstraße nach dem Friedhofe geleitet. Dem von 8 Isabellen gezogenen Trauerwagen voraus schritt die Hofdienerschaft, die Kammerherren und der Hofmarschall des Verstorbenen, sowie die Geistlichkeit. Unter den dem Leichenconducte folgenden Leidtragenden befanden sich die Söhne des Kurfürsten und viele Beamte und Bürger.

Stuttgart, 11. Januar. (N. C.) Auf die heute Vormittag durch die noch verhafteten Directoren Graf und Kühne abgegebene Ueberschuldungserklärung wurde die Commissionsbank heute Mittag notariell geschlossen.

Paris, 11. Januar. Für einige Tage wird die Ministerkrisis in latentem Zustande fortdauern. Wie zu erwarten stand, hat Mac Mahon, nachdem seine Unterredungen mit de Larcy, Dufaure und d'Audiffret-Pasquier erfolglos geblieben waren, sich abermals an den Herzog v. Broglie gewandt. Sei es nun, daß dieser selber den Augenblick noch nicht gekommen glaubte, um als der unvermeidliche Retter aus der Coulisse hervorzutreten, sei es, daß er keine Collegen finden konnte, die unter den jetzigen Verhältnissen mit der Kammer anbinden wollen; genug, de Broglie erklärte dem Präsidenten der Republik, daß er nicht wohl vor dem Votum über das constitutionelle Project, welches noch auf der Tagesordnung steht, die Bildung eines Cabinets übernehmen könne. Er, de Broglie selber, habe zu der Vorlegung der constitutionellen Gesetze seinerzeit den Anstoß gegeben und könne also als Minister nicht ruhig zusehen, wenn diese Projecte, wie nicht anders zu vermuthen, von der Versammlung verworfen werden. Daraufhin hat Mac Mahon die bisherigen Minister gestern um sich versammelt und sie gebeten, ihre Portefeuilles zu behalten, bis das Terrain von jenen fatalen Gesetzen vollständig gesäubert sein wird. Als opfermüthige Männer haben die Minister eingewilligt. Allem Anschein nach ist der Plan de Broglie's also einfach der, durch die Versammlung selber constatiren zu lassen, daß sie unfähig ist, irgend eine Verfassung zu machen, und sodann ein Ministerium aus der alten Mehrheit vom 24. Mai zu bilden, als dessen hervorragende Mitglieder man jetzt schon allgemein den Herzog Decazes, d'Audiffret-Pasquier, den Legitimisten Depeyre und den Halb-Imperialisten de Fourtou nennt. Nachdem dies geschehen, hat man zwischen zwei Auswegen zu wählen: entweder kann man versuchen, mit gänzlichem Verzicht auf die Organisation des Septennats den status quo zu erhalten, die Kammer mit dem Budget und anderen nichtconstitutionellen Vorlagen zu beschäftigen, und in Gottes Namen geduldig eine Katastrophe oder ein Wunder zu erwarten; oder man kann die Auflösung der Landesvertretung durch ein Wahlgesetz vorbereiten, sodann die Versammlung nach Hause schicken und durch weise Behandlung der Presse, durch officielle Candidaturen und ähnliche bekannte Mittel das allgemeine Stimmrecht für die Wahl einer neuen Versammlung bearbeiten. Außerdem bleibt freilich noch die Möglichkeit, daß man den alten Vorschlag einer theilweisen Erneuerung der Nationalversammlung wieder aufs Tapet brächte. Von dieser theilweisen Erneuerung ist seit zwei Tagen viel die Rede; man hat sogar an der Börse eine kleine Hausse veranlaßt durch das Gerücht, de Broglie werde sich mit dem linken Centrum verständigen und allen Candidaten desselben bei den partiellen Neuwahlen die Unterstützung der Regierung versprechen. Es geht hieraus indeß nichts Anderes hervor, als daß die Börse in sehr optimistischer Laune ist. Es wäre höchst wunderlich, wenn nach den Ereignissen der letzten Woche de Broglie, der die Verbindung der Centren vollends unmöglich gemacht hat, jetzt auf ein Bündniß mit dem linken Centrum hinarbeitete, und wunderlicher noch, wenn das linke Centrum ihm Gehör schenkte. Im Gegentheil können durch die Aussicht auf ein Ministerium de Broglie die gemäßigten Republikaner nur dahin gebracht werden,

Feuilleton.

Redigirt von Otto Banck.

Die projectirte dritte deutsche Nordpolarfahrt.

(Schluß aus Nr. 8.)

In Hinsicht auf das Werk: „Die zweite deutsche Nordpolfahrt in den Jahren 1869/70" dürfen als die hauptsächlichsten wissenschaftlichen Resultate die folgenden bezeichnet werden:

1) in geographischer Beziehung die Exploration der Küste Ostgrönlands vom 73° bis über den 77° n. Br. hinaus; die topographische Aufnahme einzelner Theile derselben, die Erschließung großer tiefeinschneidender Fjorde und die Entdeckung bedeutender Gebirgsstöcke von einer bisher in den arktischen Regionen unerwarteten Erhebung;

2) in hydrographischer Beziehung: der Nachweis des Vorhandenseins und der Stärke einer polaren Südströmung längs der Küste Ostgrönlands bis über Cap Farewell hinaus, die genauen Beobachtungen über Ebbe und Fluth, Temperaturen des Meerwassers und Eisverhältnisse, sowie eine Reihe Tiefseelothungen, die zugleich Material zur Kunde des Meerbodens lieferten;

3) in meteorologischer Hinsicht: die Ermittelung der Jahreswitterung, Untersuchungen der Winde und des Luftdrucks;

4) in astronomischer Beziehung: zahlreiche Ortsbestimmungen und die für die Geodäsie mit vielem Glück versuchten Gradmessungen die Ostküste Grönlands entlang;

5) in Bezug auf Erdmagnetismus: Ermittlung der magnetischen Constanten;

6) in Bezug auf Zoologie und Botanik, in welchen Zweigen in Ostgrönland werthvolle Sammlungen zusammengebracht wurden, deren Bearbeitung eine wesentliche Bereicherung der Kenntniß arktischer Fauna und Flora bildet (Auffindung des Moschusochsen);

7) in geologischer Beziehung haben die gemachten Sammlungen das Material zu der ersten geologischen Karte geliefert, die u. A. das Vorhandensein von Kohlen- und Fossilienlagern nachweist.

Was endlich die Lösung der eigentlichen Polarfrage, nämlich die Erreichung des Nordpols, betrifft, so waren einmal die Eisverhältnisse an der Küste in beiden Sommern nicht günstig, andererseits konnte, da der Plan nur auf eine Ueberwinterung berechnet war, nur ein energischer Versuch, mittelst Schlitten nach Norden vorzudringen, gemacht werden. Hierbei hat sich herausgestellt, daß auf Grund bisheriger Erfahrungen wohlvorbereitete und mit nöthigem Zugmaterial (Rennthieren und Hunden) ausgerüstete Schlittenexpeditionen günstige Chancen haben, um hohe Breiten zu erreichen. Ebenso ist, nach der Beschaffenheit des Landeises, die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, selbst zu Schiffe erheblich weiter vorzudringen.

Die hervorragendsten Fachmänner, u. A. die Mitglieder der letzten Expeditionen sind darüber nun einig, daß das nächste Ziel einer neuen deutschen Polarexpedition wiederum die Ostküste Grönlands sein muß, welche von unseren Nordfahrern zuerst wissenschaftlich erschlossen wurde und wo ein unter Mühen und Anstrengungen bereits gewonnenes Terrain als Basis für weitere Forschungen sich bietet, welche Deutschlands Seegeltung und Wissenschaft neue Ehre erringen dürften.

Nachdem der Verein für die deutsche Nordpolarfahrt zu Bremen die Herausgabe des officiellen Hauptwerkes über die zweite Expedition vollendet hatte, trat die Frage an ihn heran, ob, wann und in welcher Weise die in seinen Statuten vorgesehene Fortsetzung der deutschen Nordpolarforschung zu verwirklichen sei. Die vorstehend entwickelten Motive haben nun nach reiflicher und gewissenhafter Ueberlegung und nach Rücksprache mit deutschen Fachautoritäten zur Aufstellung des folgenden Planes für eine neue, thunlichst schon im Sommer 1875, spätestens aber im Juni 1876 auszusendende Nordfahrt geführt.

Während die für 1875/78 projectirte englische Expedition ihre Stützpunkte an den Küsten des arktischen Archipels Nordamerikas einerseits und in Westgrönland andererseits finden und durch den Smithsund nach Norden vordringen wird, kann die Basis der neuen deutschen Expedition nur das zuerst von uns wissenschaftlich erschlossene Ostgrönland sein. Die zu lösende Aufgabe ist eine doppelte: einmal gilt es, auf dem durch unsere letzte Expedition entdeckten König-Wilhelms-Land nach Norden hin, in der Richtung nach der gemuthmaßten grönländischen Polarküste, also polwärts, vorzudringen, und sodann das Innere Grönlands, seine wunderbare Bergwelt, wie seine Wasserverbindungen möglicherweise bis zur Westküste oder nach Norden hin weiter zu erschließen als es die letzte Expedition vermochte.

Hierzu sind unbedingt zwei Fahrzeuge erforderlich und zwar Schraubendampfer mäßiger Schnelligkeit von 300—400 Tonnen Tragfähigkeit, bemannt mit je 25 bis 30 tüchtigen Seeleuten und einer Anzahl von Vertretern der Wissenschaft, geführt von Capitänen, deren einem das Obercommando über die ganze Expedition zu übertragen wäre. Bis — ungefähr unterm 74. Grade — die ostgrönländische Küste erreicht ist, müßten die beiden Schiffe thunlichst bei einander bleiben, dann aber hätte das eine seine Aufgabe im Vorgehen nach Norden zu suchen, das andere müßte trachten, durch die Fjorde ins Innere, bez. nach Westen und Norden, vorzudringen.

Was den Zeitpunkt der Expedition anbelangt, so wäre es im höchsten Grade wünschenswerth, wenn dieselbe gleichzeitig mit der projectirten englischen schon im Sommer 1875 in See stechen könnte, damit die beiden Expeditionen sich gleichsam die Hand reichen und namentlich gleichzeitige Temperaturbeobachtungen an der West- und Ostküste Grönlands stattfinden könnten.

Die Dauer der Fahrt wäre auf mindestens zwei Jahre zu bestimmen und demgemäß die Verproviantirung auf reichlich 3 Jahre einzurichten, ohne Rücksicht auf den Wildreichthum Ostgrönlands.

Als wissenschaftliche Begleiter erscheinen erforderlich: je ein Arzt, der zugleich Botaniker sein sollte, wenigstens je ein Astronom und Physiker, ein Geologe, ein Zeichner und Photograph und ein praktischer erfahrener geologischer Sammler. Die Offiziere der Expeditionsschiffe würden die hydrographischen, meteorologischen und diesen verwandte Arbeiten zu übernehmen haben. Bei der Auswahl der Gelehrten, wie bei der Feststellung der Specialinstructionen für die Arbeiten in den einzelnen Wissenschaften soll der Rath hervorragender wissenschaftlicher Körperschaften eingeholt werden.

Da das Vordringen nach Norden den Erfahrungen der letzten Expedition zufolge vielleicht nur mittelst Schlitten möglich ist, so wäre durch Mitnahme von Zugthieren (Rennthieren und Hunden) Vorsorge zu treffen.

Die Gesammtkosten einer nach diesen Grundzügen angelegten Expedition würde sich im Maximum wie folgt stellen: 2 Dampfer incl. Maschinen 150,000 Thlr., Proviant für 3 Jahre und 60 Mann 60,000 Thlr., Heuer der Schiffsmannschaft 40,000 Thlr., wissenschaft-

SLUB
Wir führen Wissen.